



BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG

Für die vertrauliche Beratung und Unterstützung sowie die Entgegennahme von Beschwerden stehen Ihnen in allen Fällen sexualisierter Diskriminierung und Gewalt die zentrale und die dezentralen Frauenbeauftragten der HU zu Berlin zur Verfügung.

Wenn Sie ein Beratungsgespräch wünschen, vereinbaren Sie bitte mit uns einen Termin.

- Zentrale Frauenbeauftragte
frauenbeauftragte@hu-berlin.de
- Dezentrale Frauenbeauftragte
Eine Liste der dez. Frauenbeauftragten finden Sie auf unserer Website.

WEITERE ANLAUFSTELLEN

- Abt. für Personal und Personalentwicklung (Mitarbeiter*innen)
Telefon 030 - 2093-2119
- Studienabteilung (Student*innen)
studienabteilung@hu-berlin.de
Telefon 030 - 2093-70258
- Vizepräsidentin für Lehre und Studium (Student*innen)
vpl@hu-berlin.de
Telefon 030 - 2093-2102

FÜR NOTFÄLLE

- Campus Mitte und Nord (Wachschutz)
Telefon 030 - 2093-2416
- Campus Adlershof (Wachschutz)
Telefon 030 - 2093-70099
- Polizei (110)

informieren
beraten
unterstützen

KONTAKT

Humboldt-Universität zu Berlin
Büro der zentralen Frauenbeauftragten
Unter den Linden 6
10099 Berlin
frauenbeauftragte@hu-berlin.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:
www.frauenbeauftragte.hu-berlin.de

Bildnachweise:
Kampagne „Nein heißt Nein“,
LARA e.V. – Fachstelle gegen sexualisierte
Gewalt an Frauen*, www.lara-berlin.de
Innenseite: Felix Schumann



Die zentrale Frauenbeauftragte

Informationen zum Thema sexualisierte
Diskriminierung und Gewalt an der
Humboldt-Universität zu Berlin



“Mitglieder der Universität, die von Diskriminierung, Mobbing, Stalking oder sexualisierter Belästigung und Gewalt betroffen sind, sollen ermutigt und aufgefordert werden, solche Übergriffe nicht hinzunehmen, sondern sich zur Wehr zu setzen bzw. Dritte einzubeziehen, um rasch und wirksam Unterstützung zu erlangen.”¹

WAS IST SEXUALISIERTE DISKRIMINIERUNG UND GEWALT?

Als sexualisierte Diskriminierung und Gewalt gelten alle Verhaltens- und Handlungsweisen, die beleidigend und demütigend sind, von den Betroffenen nicht erwünscht sind und von ihnen als abwertend und herabwürdigend erlebt werden (vgl. Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz [AGG] § 3, Abs. 4).

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt stellen einen Angriff auf die Würde der Betroffenen und eine Verletzung ihrer Persönlichkeitsrechte dar und richten sich vor allem gegen Frauen*, unabhängig von Alter, Aussehen oder Kleidung. Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt sind noch immer ein tabuisiertes Thema.

Daher möchten wir alle Beschäftigten, Student*innen und Gäste der Universität ermutigen, sich gegen jede Form von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt zur Wehr zu setzen und betroffene Personen zu unterstützen.



FORMEN VON SEXUALISIERTER DISKRIMINIERUNG UND GEWALT

Sexualisierte Diskriminierung und Gewalt wird in vielfältiger Art und Weise ausgeübt.² Dies geschieht verbal, nonverbal oder auch durch tätliche Angriffe und drückt sich insbesondere in folgenden Handlungen aus:

- Beleidigungen durch Briefe, E-Mails oder im Rahmen sozialer Netzwerke
- sexuell herabwürdigende Gesten, Aufforderungen oder Verhaltensweisen
- Exhibitionismus
- bildliche bzw. elektronische Präsentation pornographischer oder sexistischer Darstellungen
- Stalking
- entwürdigende sexualisierte Bemerkungen über Personen oder deren Körper
- unangebrachte und/oder unerwünschte Körperkontakte
- gewaltsame körperliche Übergriffe¹

Wo sexualisierte Diskriminierung und Gewalt im Einzelfall beginnen, entscheidet die betroffene Person. Die bewusste Intention der Täter*innen ist dabei nicht ausschlaggebend, es zählt allein, dass eine Person sich diskriminiert fühlt.

Die zentrale Frauenbeauftragte und die dezentralen Frauenbeauftragten der HU wenden sich aktiv gegen jede Form von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt. Gemeinsam mit der betroffenen Person ermitteln wir Möglichkeiten zu ihrem Schutz und Handlungsspielräume zur Änderung der Situation, selbstverständlich anonym und vertraulich.

DAS KÖNNEN SIE TUN

Sexualisierte Diskriminierung wird von Betroffenen unterschiedlich wahrgenommen. Aus Angst, beispielsweise vor Repressalien und beruflichen Nachteilen, verleugnen oder beschönigen viele Betroffene häufig Vorfälle, die sie als unangenehm und übergriffig erleben. Als betroffene Person sind Sie kein Einzelfall und tragen auch keine Schuld am Fehlverhalten anderer Menschen!

Wenden Sie sich an eine Person Ihres Vertrauens oder eine Beratungsstelle und erzählen Sie von den Vorfällen!

Wenn Sie Zeug*in von sexueller Diskriminierung oder Gewalt werden, bieten Sie der betroffenen Person Ihre Unterstützung an. In einer akut bedrohlichen Situation informieren Sie den Wachschutz und/oder die Polizei.

DIE HUMBOLDT-UNIVERSITÄT DULDET KEINE SEXUALISIERTEN ÜBERGRIFFE

Die HU hat in der „Richtlinie/Dienstvereinbarung für ein Respektvolles Miteinander“ (2014) verbindlich geregelt, dass Diskriminierung, Mobbing, Stalking sowie sexualisierte Belästigung und Gewalt an der HU nicht geduldet und konsequent geahndet werden.

Alle Personen mit Leitungs- und Aufsichtsfunktionen sind demnach verpflichtet, jeglicher Form von sexualisierter Diskriminierung und Gewalt entgegenzuwirken, Hinweisen ohne Ausnahme nachzugehen und bei Vorliegen eines Verdachts geeignete Maßnahmen zu ergreifen bzw. die zuständigen Stellen zu informieren.

Verantwortlich für das diskriminierende Verhalten ist die Täterperson, nicht die betroffene Person!

1. Richtlinie/Dienstvereinbarung für ein respektvolles Miteinander an der Humboldt-Universität zu Berlin, AMB Nr. 117/2014, § 3(2).
2. Vgl. auch Richtlinie/Dienstvereinbarung für ein respektvolles Miteinander